

Achtung, ansteckend!

Musiker begeisterten beim Eröffnungskonzert des Kammermusikfests im Pumpenhaus mit ihrer Spielfreude

Gabi Gies

Moers. So voll war die Bühne beim Kammermusikfest Kloster Kamp noch nie: Sieben exzellente Musiker ernteten mit ihrer Interpretation von Beethovens Septett Es Dur beim Eröffnungskonzert am Mittwochabend im bis auf den letzten Platz besetzten Pumpenhaus zu Recht lang anhaltenden begeisterten Applaus. Ihrer ungekünstelten, sicht- und hörbaren Spielfreude und der ihrer Kollegen konnte sich

kaum ein Zuhörer an diesem Abend in der von Kerzenschein beleuchteten Halle entziehen.

„Jedes Festival ist anders,“ so der künstlerische Leiter, Alexander Hülshoff. Bei dieser 7. Auflage hat der Folkwangprofessor instrumental ordentlich aufgestockt. Neben vier Saitenstreichern und -zupfern von Violinist bis Kontrabassist saßen zum Finale des Eröffnungskonzerts auch noch Hornistin, Klarinetist und ein Fagottspieler

auf der Bühne - eine Besetzung, die in der Kammermusik eher seltener zu finden ist.

Wie geschaffen für ein Kammerkonzert

Schon der Auftakt mit Brahms Horntrio Es Dur, in dem naturgemäß das Spiel der Hornistin Gesa Johanns den erdig-weichen Akzent setzte, war äußerst gelungen. In allen Teilen des Konzertes war die Besonderheit eines solchen Festivals zu spüren. Die Spiel-

freude von Musikern, die seit Anfang der Woche vor Ort intensiv zusammen arbeiten und Freizeit miteinander verbringen genauso wie die Auswahl der besonderen Konzerte. „Das Pumpenhaus ist wie geschaffen für ein Kammerkonzert“, so Hülshoff. „Die Höhe des Raumes, die Klarheit und die Reduktion - all das gibt die Möglichkeit, sich ganz auf die Musik zu konzentrieren.“

Wenn da nur nicht das Knarzen der morbiden mobilen

städtischen Bühne gewesen wäre, das sich spätestens mit dem wuchtigen Cellospiel von Christopher Franzius bei Schumanns Klaviertrio g moll bis in die hinteren Reihen ausdehnte. Ein kleines Ärgernis, über das man hinweghören wollte. Weil sonst eben alles, wirklich alles stimmte ...

Mehr über die Arbeit der öffentlichen Proben und die weiteren Konzertermine der Woche lesen Sie auf der Seite WIR AM NIEDERRHEIN



Höchste Konzentration heißt nicht, dass man nicht auch mal Spaß haben dürfte: Friedemann Eichhorn (Violine), Andrew Harley (Klavier), Ulrich Eichenauer (Viola) und Alexander Hülshoff (Violoncello) bei der Probe.

Fotos: Volker Herold